



Vorrömische Eisenzeit

Westerholt (2000)

FStNr.2410/3:73, Gemeinde Westerholt, Ldkr. Wittmund

Kreisgraben der Vorrömischen Eisenzeit

In der unmittelbaren Nähe der Fundstelle der bekannten, jungbronzezeitlichen Goldschalen von Terheide wurde ein Gewerbegebiet westlich der Auricher Straße ausgewiesen. Archäologische Sondagen im Bereich der Planstraßen sollten klären, ob urgeschichtliche Siedlungsspuren in diesem seit Jahrhunderten bewirtschafteten Ackerland, das zudem in den letzten Jahren mit Mais bepflanzt war, erhalten geblieben sind. Unter dem Mutterboden wurden die zwar stark erodierten aber klar erkennbaren Reste von urgeschichtlichen Pfostengruben, Siedlungsruben und Gräben erkannt.

Obgleich nur wenige datierbare Artefakte gefunden wurden, können einzelne Gruben durch Tonscherben der ausgehenden Bronze- und frühen Vorrömischen Eisenzeit zugewiesen werden.

Bemerkenswert ist ein Kreisgraben mit einem Durchmesser von 11,60 bis 11,90 m. Leider enthielt er keine datierbaren Funde, so dass er nur auf Grund seines Typs in die Vorrömischen Eisenzeit datiert wird.

W. Schwarz



Vorrömische Eisenzeit

Westerholt (2004)

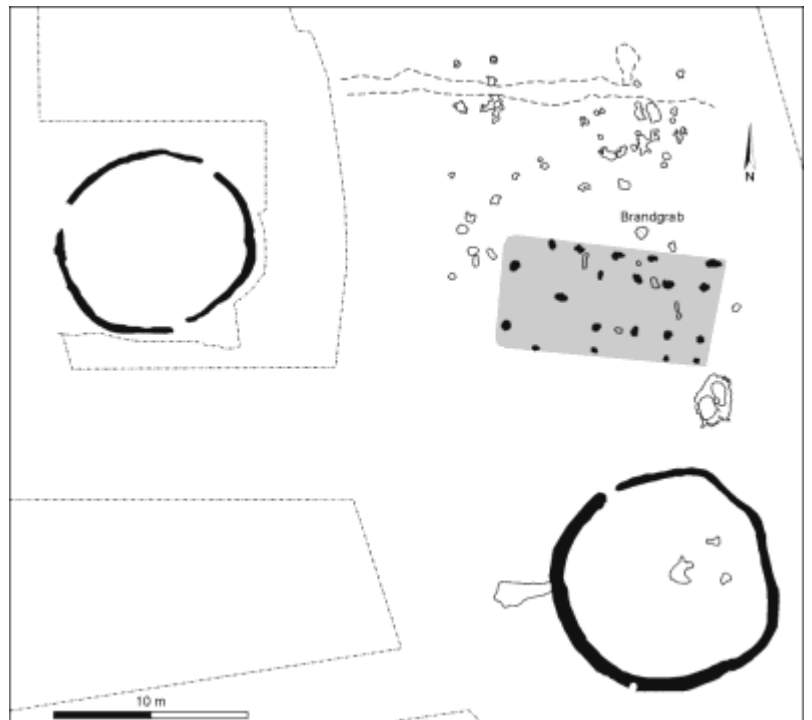
FdStNr. 2510/3:73, Gemeinde Westerholt, Ldkr. Wittmund.

Westerholt OL-Nr. 2410/3:73, Gde. Westerholt, Ldkr. Wittmund,
Reg.Bez. W-E

Bereits in den Jahren 2000 und 2001 wurde das Gewerbegebiet Terheide-West in Westerholt archäologisch prospektiert und teilweise gegraben, weil in dessen direktem Umfeld im 19. Jahrhundert die jungbronzezeitlichen Goldschalen von Terheide gefunden worden sind. Damals wurden ein Brandgrab, ein Kreisgraben, ein dreischiffiger Pfostenbau und eine Siedlungsgrube neben etlichen weiteren Gruben entdeckt. Bei der Bebauung des Gewerbegebietes kam nun 2004 bei Erdarbeiten ein weiterer Kreisgraben zu Tage, der exakt zwischen zwei seinerzeit angelegten, befundfreien Suchschnitten lag (Abb. unten). Er misst 9,3 bis 10,0 m im Durchmesser.

Wie der zuvor dokumentierte Kreisgraben ist er nicht gleichmäßig sondern scheinbar nachlässig geformt. Genau genommen besteht er aus drei Kreisbögen mit drei Unterbrechungen (Abb. unten). Eine ist vom Mittelpunkt aus gesehen nordöstlich, die andere südöstlich und die dritte nordwestlich orientiert. Der Kreisgraben zeigt einen ebenen Boden, ein steiles Profil und ist schichtweise, vermutlich durch Oberflächenwasser, verfüllt. Die Verfüllung ist von außen in den Graben geraten und hat an der Außenkante stellenweise die vorher steilere Böschung abgeflacht. Da keine datierbaren Funde geborgen wurden, kann der Kreisgraben nur wegen der bronze- und eisenzeitlichen Siedlungsfunde in diese Zeitperiode, hauptsächlich in die frühe Eisenzeit, gestellt werden.

W. Schwarz



Grabungsplan mit Kreisgräben und Hausgrundriß